

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 104

Donnerstag, 30. August 1906

45. Jahrgang.

Briefe des Kaisers Josef II.

Der unergeliche Kaiser Josef II., der viel zu früh geboren wurde und andererseits viel zu früh starb, bildet in der Geschichte Österreichs dem herrschsüchtigen Klerus noch immer eine höchst „peinliche“ Erinnerung. Denn dieser erleuchtete Kaiser liebte zwar die echten, wahren Priester, die herrschsüchtigen Hezypaffen aber konnte er in seinem ganzen Leben nicht leiden. Er sah in ihnen eine schwere Gefahr für sein geliebtes Volk und deshalb machte er aus seiner Abneigung gegen sie kein Hehl. Kurz nach seinem Regierungsantritte schrieb er — wir entnehmen die folgenden Briefe den „Deutschen Tiroler Stimmen“ — an einen französischen Minister folgenden Brief: „Ich liebe die Leute nicht, welche, während sie die Aufgabe haben, für unser ewiges Seelenheil zu sorgen, sich in weltliche Angelegenheiten, in die Politik einmischen, welche sie ganz und gar nichts angeht.“ An den Erzbischof von Salzburg, Grafen Kollorede, schrieb der Kaiser: „Das Mönchtum ist in Österreich zu einer unerträglichen Entwicklung gelangt; die Klöster haben sich maßlos vermehrt. Sie tun so, als ob die Regierung über sie kein Recht hätte. Die Mönche sind die nutzlosesten und gefährlichsten Bewohner des Landes; denn sie versuchen, alle bürgerlichen Gesetze zu umgehen und berufen sich immer auf den Papst. Die katholische Kirche braucht die Klöster und die Klosterleute nicht, sie kann auch ohne die Klöster bestehen und hat auch lange Zeit ohne sie bestanden. Wenn ich die scheinheiligen Mönche entlarvt haben werde, wenn ich

den leeren Plunder süßlich frömmelnder Bet-schweferei und Schwärmerei aus meinem Reiche verbannt habe und die zelotischen und politisierenden Geistlichen wieder zu bloßen Seelsorgern, was sie nach der Anordnung Christi eigentlich sein sollten, gemacht haben werde, dann wird man über meine Reformen besser denken. Meine Aufgabe ist eine schwierige, denn ich will die fanatischen, herrschsüchtigen Pfaffen vor deren geschorenen Köpfen das dumme Volk in Ehrfurcht niederkniet, und welche sich eine unglaubliche Herrschaft über die Herzen des unwissenden Volkes erworben haben, wieder in Menschen verwandeln.“ An den Gesandten in Rom, Kardinal Grafen Harras, schreibt der Kaiser unter anderem:

„Das Ansehen der in alles sich einmischenden, sich Gott gleich dünkenden hochmütigen Priester muß beschränkt werden und die Rechte des Monarchen werden ihre alten Rechte wieder erhalten. Da ich den Aberglauben der priesterlichen Pharisäer verachte, so werde ich mein Volk von ihnen befreien. Ich bin überzeugt, daß der Papst mir vorwerfen wird, daß ich in das göttliche Recht eingreife, und daß es eine Götterlästerung sei, wenn ich die Gesetze erlasse, die das bisher geknechtete, absichtlich verdummte Volk von der geistigen Bevormundung der Priester befreien. Diese Leute geben sich, als ob sie ein göttliches Recht darauf hätten, sich auch in weltliche Angelegenheiten einzumischen und tun ganz entrüstet, wenn man ihnen sagt, daß sie Diener des Altars seien und als solche nur die einzige Aufgabe haben, das Evangelium Christi rein und unverfälscht dem Volke

zu verkünden. Sie haben ganz falsche Glaubensvorstellungen im niederen unwissenden Volke verbreitet und es dahin gebracht, daß es Gott nicht mehr kennt und alles von Maria und ihren Heiligenstatuen erhofft, daß die Kirche und der Papst alles, Gott und Christus demselben wenig oder gar nichts gilt.“

So dachte und schrieb der unergeliche Volkskaiser Josef II. über die Verfälscher und Entsteller des wahren Christentums. Auch heutzutage haben sich die Klöster männlichen und besonders weiblichen Geschlechtes wieder zahllos vermehrt. Ja, unsere Herren Bischöfe, die nebst echter Frömmigkeit auch Politik und einträgliche Geschäfte treiben, weil diesen bekanntlich schlecht gezahlten armen Haschern halt auch das Geld immer zu wenig wird, wie anderen sündhaften Menschenkindern, diese Bischöfe finden es für notwendig und zeitgemäß, in ihren Diözesen soviel als möglich Klöster zu errichten, welche unter dem Deckmantel der Religion Reichtümer erben und erwerben, während das dumme Volk um des Himmels willen seinen letzten Kreuzer in den bodenlosen römischen Sack wirft und dabei immer ärmer und abhängiger von jener Klerisei wird.

Diese Briefe des Kaisers Josef, sie muten uns an, als ob sie aus der Not der jetzigen Zeit geboren wären, in der die Klerisei das ganze öffentliche Leben, Schule, Amt und Haus wieder unter ihre harte, kulturfeindliche, drückende, Gewissen und Charakter verderbende Herrschaft bringen will. Und mehr als 100 Jahre nach Josefs Tode droht wieder alles in Trümmern zu gehen, was er seinen Völkern baute.

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.

Von B. Nidel-Nhrens.

12) (Nachdruck verboten.)

Trotz der Regungslosigkeit empfing man sofort den Eindruck, einen vornehmen, jungen Mann aus der Gesellschaft und von Erziehung vor sich zu haben. Was aber Thomas Holm's besondere Teilnahme erregte, war ein tief schwermutsvoller Zug auf dem nicht regelmäßigen, doch äußerst anziehenden Gesicht, von dem er noch nicht wußte, ob die unsäglichen Leiden des Schiffbruches oder ein früherer Seelenschmerz ihn hervorgerufen. Vielleicht wurde er unter Esthers Behandlung dem Leben erhalten!

Eiligt holte man von Sigurdshof Decken und eine Matratze herbei, legte den jungen Fremden behutsam darauf und bettete ihn auf das bequeme Lager des freundlich erwärmten Gastzimmers. Thomas Holm wich nicht von seiner Seite, und es war nicht ohne Stolz, mit dem er dem Gebaren Esthers zusah, wie geschickt und mit welcher wohlthuenden Ruhe sie alles ausführte, was zum Erwecken der entschwundenen Lebensgeister erforderlich war. Es war denn auch kaum eine halbe Stunde vergangen, als zu seiner und ihrer Freude der junge Mann zum ersten Male die Augen aufschlug. Und was für Augen!

Große, nachtschwarze, voll Trauer und unendlicher Güte, der reine Blick eines unschuldvollen Herzens, in dessen Tiefe nichts Böses Wurzel zu

fassen vermag; ein Mensch, der einer sonnigen, schöneren Welt entstammt, aber unfreiwillig an diese rauhe Küste getrieben worden war.

Er stieß ein paar Worte in spanischer Sprache aus — als man sie nicht gleich verstand, schien ihm die Erinnerung zu kommen, und in fremdartigem, doch gut verständlichem Deutsch fragte er:

„Wo bin ich, was ist mit mir geschehen?“

„Bei guten Freunden“, antwortete Thomas Holm warm, „Sie wurden durch Schiffbruch bewußtlos an unsere Küste geführt und werden sich bald erholt haben.“

Der Kopf sank schwer zurück — mehrere Minuten waren vergangen.

„Wo sind meine Leidensgefährten? Ist auch für sie gesorgt?“

„Gewiß; sie befinden sich wohl aufgehoben unter der Obhut eines erfahrenen Arztes unseres Ortes.“

„Das ist gut; ich will, daß man alles für sie tue; die Armen haben Schreckliches gelitten.“

„Sie haben doch auch gelitten, Herr . . .“

Und als Thomas Holm zögernd innehielt: „Stefano Laroche; und Sie — sind wohl mein Arzt?“

Hier legte Ester sich wohl ins Mittel.

„Ich muß ernsthaft bitten, das Sprechen zu unterlassen und ganz still zu liegen; es ist durchaus notwendig, die Kräfte zu schonen.“

Auf einen fragenden Blick Don Stefano's erklärte Thomas Holm lächelnd: „Ich bin nur ein Doktor der Philosophie — meine Tochter, Esther Holm hier, ist Ihr Arzt.“

„Ah!“ Ein wunderschönes, zaghaftes Lächeln, ohne eine Spur von Verwunderung oder Ironie, nur liebenswürdige Dankbarkeit ausdrückend, erschien um die Lippen des jungen Fremden; er war in einem wildfremden Lande zu Gast und ehrte sofort dessen ihm fremde Sitten und Gebräuche. „Ich fühle mich besser, nur sehr, sehr matt. Meine Gefährten sollen nicht abreisen, zuvor will ich ihnen danken!“

„Wofür danken?“ konnte Thomas Holm nicht umhin, trotz Esthers Verbot, noch zu fragen; er wußte es kaum woher es kam, daß jedes Wort dieses fast noch knabenhaften Jünglings ihn rührte.

„Sie haben mich so gut behandelt, ohne sie wäre ich gestorben.“

„Ich glaube, Ihnen gegenüber sind alle Menschen gut, Don Stefano.“

„Sie haben in der schneidend kalten Luft ihre Ohrstöcke ausgezogen und mich damit zugedeckt, während ich im Boote lag und schlief, obgleich ich ihnen nur ein unnützer Ballast war. Auf dem fürchterlich grünen Wasser wehte der eilige Hauch des Todes! Ich bin sehr reich und die Kameraden sind arm. Ich will sie belohnen.“

„Das kann auch geschehen“, warf Esther ein, „nur jetzt vor allen Dingen ruhig sein, damit Sie um so eher wieder hergestellt sind!“

Er schwieg gehorlich.

„Welch' ein Gemüt“, dachte sie; „eine Kinderseele — und so jung!“ Und von einer Empfindung fast mütterlichen Wohlwollens geleitet, strich sie mit ihrer auffallend schönen, charaktervollen Hand ihm das wirre, schwarze Haar aus der Stirn. Er schloß

Politische Umschau.

Kramarsch's Geständnis.

Der jungtschechische Abg. Dr. Kramarsch wendet sich in den „Nar. Listy“ gegen die Angriffe des Abg. Choc, der ihm, Kramarsch, vorwirft, in der Wahlreformfrage die tschechischen Interessen nicht gewahrt zu haben. Dr. Kramarsch weist diesen Vorwurf entschieden zurück. Die Wahlreform sei — das wissen wir Deutschen schon lang! — ein bedeutender Fortschritt für den Slawismus. Daher durfte dagegen keine Obstruktion gemacht werden, die nur den Deutschböhmen erwünscht gekommen wäre. — Kramarsch hat vollständig recht; die Wahlreform in ihrer jetzigen Form bedeutet die Festlegung der slawischen Obergewalt in Oesterreich und da kann der Abg. Böcker sagen, was er will. Die Zukunft wird es wohl mit erschreckender Deutlichkeit zeigen.

Arbeiterausstände.

In der Brünner Kammgarnspinnerei ist ein Ausstand ausgebrochen. Die Fabrik zog arbeitswillige Kräfte heran, mit 271 (gegen den Normalstand von 580) Arbeitern wird der Betrieb weitergeführt. — Der Ausstand bei der Firma Himelreich u. Zwicker wurde beigelegt. — Auch in Friedland wird gestreikt. — In der Mildnauer Kammgarnspinnerei A. Richter's Söhne waren am 28. d. von 500 Arbeitern 310 Spinner und Zwindreher in den Ausstand getreten. Es wurden Verhandlungen gepflogen, welche insoweit von Erfolg begleitet waren, als die Arbeiter nach teilweiser Befriedigung der Forderungen die Arbeit wieder aufgenommen haben. — Auch unter den böhmischen Kohlenarbeitern ist ein Ausstand ausgebrochen, doch beschränkt er sich bisher auf einige Dfegger und Brucher Schächte. Nicht gearbeitet wird auf fünf Dfegger und drei Brucher Schächten, sonst sind überall die Belegschaften in normaler Weise angefahren. Im Pilsener Revier sind zahlreiche böhmischen Bergarbeiter, die vor einiger Zeit nach Westfalen ausgewandert waren, zurückgekehrt. — In ungarischen Kohlenruben wird ebenfalls gestreikt. In den Kohlenruben in Petroszeny haben 1500 Arbeiter die Arbeit eingestellt.

Abgeblitzt!

Aus Sophia, 28. August, wird berichtet: Beim Kongress der südslavischen Studenten kam es zu Mißheiligkeiten. Den kroatisch-slavonischen Studenten wurde von den bulgarischen Studenten vorgehalten, daß sie, den Balkanvölkern nicht angehörend, kein Recht hätten, über die Balkankonföderation zu debattieren; dazu seien nur Serben und Bulgaren berechtigt. Infolgedessen enthielten sich die kroatisch-slavonischen Studenten der weiteren Teilnahme an den Debatten.

Aus Rußland.

Endlos schreitet der Mord durch das „heilige“ slawische Rußland; kein Tag, an dem nicht hohe

Würdenträger und unschuldige Leute ermordet werden, kein Tag, der nicht von Räubereien größten Stiles zu berichten weiß. Dem entsetzlichen Bombenattentat auf den Minister Stolypin, welchem 40 Menschenleben zum Opfer gefallen sein sollen, ungerechnet die 30 Verwundeten, folgte nunmehr die Ermordung zweier Generale u. zw. des Generals Wonnjarlarsky und des Generals Minn. Über die Ermordung des Generals Wonnjarlarsky, Gouverneurs von Warichau, wird berichtet:

Der Gouverneur hatte einen Besuch beim Festungskommandanten gemacht und befand sich in seinem Wagen auf der Fahrt nach seiner Dienstwohnung. Hierbei hatte er eine Straße zu passieren, in welcher Pflasterungsarbeiten vorgenommen werden und in der sein Kutischer infolgedessen langsam fahren mußte. Auf dem Trottoir an der Seite, wo der Wagen passierte, standen mehrere Personen, die anscheinend auf den Gouverneur gewartet hatten. Eine dieser Personen zog einen Revolver und feuerte von hinten auf den Wagen, als er die Stelle passierte, wo die Leute standen. Vier Schüsse wurden abgefeuert, einer davon traf den Gouverneur im Rücken und durchbohrte das Herz. Der Kutischer brachte den General in höchster Eile zum nächsten Hospital, aber kaum hatte man ihn aus dem Wagen gehoben, als er auch schon tot war. Der Mörder entkam.

Über das Attentat auf den General Minn auf der Station Peterhof liegen heute folgende Mitteilungen vor: General Minn, begleitet von seiner Frau und Tochter, war im Begriff, den Eisenbahnzug zu betreten, als eine junge vornehm gekleidete Dame sich von hinten an ihn herandrängte und aus einer Repetierpistole fünf Schüsse auf den General abfeuerte. Zwei Kugeln zerschmetterten die rechte Schulter des Generals, drei drangen von hinten in den Brustkorb ein, und ehe man den General ins Wartezimmer tragen konnte, war er bereits verschieden. Seine Frau warf sich auf die Mörderin und hielt sie solange fest, bis die Bahnbeamten sie in Gewahrsam genommen hatten. Die Mörderin soll ihrem Äußeren nach zu schließen, jüdischer Nationalität sein.

Die russische Regierung arbeitet an einem neuen Agrargesetz. Am Zarenlager zu Peterhof fanden am 25. d. lange Beratungen statt. Stolypin machte folgenden Vorschlag: Von dem gewaltigen Landbesitz des Zarenhauses sollen rund vier Millionen Dekjatinen an die Bauernagrarkbank verkauft werden, die ihrerseits sowohl diese vier Millionen als weitere drei Millionen Dekjatinen, die der Bank mittlerweile von geängstigten Gutsbesitzern zum Kaufe angeboten worden sind, den landarmen Bauern zum Erwerb anbieten soll.

Der Korrespondent der „Wostischen“ bemerkt dazu: „Den halbverhungerten, im Aberglauben, Schmutz, Trunkenheit, Unzucht und epidemischen Krankheiten völlig verkommenen Bauern stellt sich Herr Stolypin als einen „Käufer“ von Zaren-

ländereien vor! Unter allen rettenden Taten, mit denen politische Dilettanten das arme Zarenreich seit Jahr und Tag überfluten, muß der Peterhofer Beschluß als die übelste und in seinen Folgen gefährlichste bezeichnet werden, denn einem vor Hunger Sterbenden den Kauf von Delikatessen anraten, heißt, dessen nur zu berechnete Wut herausbeschwören. Wie ich die russischen Bauern kenne, wird sich jedes Dorf in eine Räuberhöhle verwandeln. — Diese Ansicht ist gewiß eine verwunderliche. Die Ablösung der riesigen Krongüter durch landarme Bauern ist ja ein alter Wunsch, der auch von der Duma geteilt wurde und die Bauernagrarkbank wird den Kauf gewiß in einer für die armen Teufel entsprechenden Weise durchführen.

„Daily Telegraph“ gibt nach amtlichem Material folgende Statistik über die Verbrechen in Rußland während der zehn Tage vom 10. bis 20. August. Ausgeschlossen bei dieser Statistik sind Finnland und Kaukasus. Es wurden getötet: Polizisten, Gendarmen und Militärpersonen 101, verwundet 72, Privatpersonen wurden getötet oder verwundet 291, Läden des kaiserlichen Branntweinmonopols geplündert 34, Summe des geraubten Eigentums 640.000 Mark. Diebstähle in verschiedenen Regierungsbureaus 320.000 Mark.

Allerlei Spanisches.

Selbst Spanien wird der römischen Herrschaft überdrüssig und das will viel sagen. Der Ankündigung eines neuen, den Klerikalen sehr unangenehmen Vereinsgesetzes folgt der Beschluß der spanischen Regierung, dem Papste in Form eines Ultimatum die letzten Vorschläge betreffs der Bischofsgehälter, der Ehen und der Friedhöfe zu machen. Sollte der Papst sie nicht annehmen, würde das Konkordat von Spanien gekündigt werden. Man kann darauf gespannt sein, wer sich als stärker erweisen wird: das ausgezogene Volk oder die Klerisei. — Zur Zeit herrscht in Nord-Spanien ein bedeutender Grubenarbeiterausstand, der schon seit einiger Zeit währt. Aus Santander wurde gestern drahtlich gemeldet: Die Lage hat sich verschlimmert. In allen Gruben ruht die Arbeit. Die Grubenbesitzer verlangen dringend Truppenverstärkungen. Die Nachrichten aus Camargo lauten beunruhigend. Die Streikenden zerstören die Grubeneisenbahnen. Die Dynamitdepots wurden geplündert. Eine Eskadron ist eiligst nach Camargo abgegangen.

Eigenberichte.

St. Eghdi W. B., 29. August. (Biehmkt.) Samstag, den 1. September findet der St. Eghdier Viehmarkt statt. Da ein großer Auftrieb zu erwarten ist, werden Kauflustige auf diesen Viehmarkt aufmerksam gemacht.

St. Eghdi W. B., 30. August. (Deutsches Volksfest.) Die Plakate bringen die reichhaltige Festordnung für den kommenden Sonntag, aus welcher wir besonders das von der vollständigen Straßer Militärveteranenkapelle aufgeführte

die Augen und hielt still, als ob von der lieblosenden Berührung aus ein seliges Gefühl durch seine Glieder ströme, ergriff dann sanft die Hand und drückte sie dankbar gegen seine Lippen.

Esther erröte nicht einmal, so natürlich und kindisch einfach erschien ihr diese Kundgebung des Dankes für den Arzt und der angeborenen Ritterlichkeit gegen die Frau des Geretteten, der in ihren Augen nicht viel anderes als ein Knabe war.

Bald danach bekam Don Stefano Fieber und verfiel am Abend in heftige Phantasien, so daß Esther befürchtete, er werde das Bett wohl einige Wochen zu hüten haben.

Am nächsten Morgen spielte sich an seinem Lager ein kleiner und doch bedeutungsvoller Auftritt ab.

Durch des Vaters Mitteilungen neugierig geworden, ging Rose leise in das Zimmer seines interessanten Schüplings, um ihn sich genauer anzusehen. In der Voraussetzung, daß er noch fest schlafend oder bewusstlos daliege, neigte sie den Kopf, weil die geschlossenen grünen Vorhänge Dämmerung verbreiteten, vorsichtig, doch tief über den Ruhenden, um das besonders von Esther hochgerühmte symmetrische Antlitz eingehend zu betrachten.

Sie hielt ihr Kleid, damit es nicht rausche, zusammengefaßt und den Atem an. Wirklich, er war „süß“ — so sanft und schwermütsvoll konnte auch nur ein sehr guter Mensch aussehen. Plötzlich erschreckte sie und fuhr mit einem ganz kleinen unter-

drückten Ruf zurück — Don Stefano schlug seine nachtschwarzen Augen auf, lächelte erstaunt, beglückt — und, noch halb von schwerem Traum umfungen, vielleicht auch mit unklarem Bewußtsein, mußte er wohl jetzt an eine Vision glauben.

In der Dämmerung sah er nur ein rosenfrisches Mädchengesicht mit tiefblauen Augen und einer Glorie goldblonden Gelocks, das mit leidenschaftlich sich ihm zuneigte — ein blondes Wesen aber hatte er noch nie gesehen, das mußte ein Engel sein, der ihn begrüßte! Vielleicht war er schon gestorben, und dieses sein Erwachen! „Bist Du ein Engel?“ fragte er unwillkürlich, um dann, als Rose verwirrt geantwortet: „Ach nein, ich bin nur Rose Holm“, aus dem lichter Moment wieder in dumpfen Fieberhalbschlaf zu verfallen.

Seitdem erinnerte Don Stefano sich von Zeit zu Zeit an diese „nordische Rose“, die ihm warm wie ein Sonnenstrahl seiner Heimat ins Herz hinein gelächelt, suchte sie mit den Augen und sah still beseligt aus, wenn sie sich blicken ließ. Voll von der schmeichelhaften Verwechslung, war Rose in das Atelier der ältesten Schwester gelaufen.

„Denke Dir, Karin, Don Stefano hat mich für einen wirklichen leibhaftigen Engel gehalten!“ Sie erzählte das Vorgefallene. „Großartig, nicht? Du er ist himmlisch, Du mußt ihn für uns malen; solch ein entzückendes, kleines Bärtchen, weißt Du, rabenschwarz über blendend weißen Zähnen — zum

Küssen; aber hüte Dein Herz, sonst verliebst Du Dich iberlich in ihn!“

Es war ein ernster, fast vorwurfsvoller Blick, der die lebhaft Sprechende traf; mußte doch Karin Holm, die Dreißigjährige, daß ihr Äußeres nicht zum Verlieben geschaffen, und sie deshalb, zur Entlassung bestimmt, törichte Empfindungen nicht nachhängen durfte. Als kleines Kind hatte ein nachlässiges Dienstmädchen sie aus dem Wagen fallen lassen, woraus der Keim zu einem langjährigen Rückgratleiden entstanden.

Karin genas, doch eine leichte, nicht bemerkenswerte entstellende, aber die normale Entwicklung hemmende Krümmung blieb zurück; klein von Körper und gebeugt, trug das blasse, schmale Antlitz unter dem schlichten, dunkelblonden Haar schon früh den herben Ausdruck einer großen Lebensenttäuschung. Thomas Holm, der diese Tochter scheinbar am zärtlichsten liebte und sich am meisten mit ihr beschäftigte, hatte früh ein hübsches Talent zum Malen in ihr entdeckt, sie in Berlin ausbilden lassen und später ihr ein reizendes Atelier eingerichtet, um sie durch die Liebe zur Kunst, soweit es möglich war, für die noch höhere und schönere des Herzens zu entschädigen. Die Neigung für die Kunst wußte Karin außerdem sehr glücklich mit der praktischen Veranlagung zum Wirtschaftlichen zu vereinen — sie war in seinem Haushalte die fürsorglichste Mutter aller.

(Fortsetzung folgt.)

Gartenkonzert, sowie die Tanzmusik im Saale, den Scheibenstand, das Ringelspiel und andere Volksbelustigungen hervorheben. Auf das Schauturnen des Marburger Turnvereines sei hingewiesen und so steht allen Teilnehmern ein genüßreicher Nachmittag und Abend in Aussicht. Das Fest beginnt um 2 Uhr nachmittags. Die Marburger Festgäste benützen am besten die Züge um 12:52 mittags und 3:15 nachmittags zur Hinfahrt und die Züge um 8:21 und 10:40 abends zur Rückfahrt.

Strah, 27. August. (Deforierung.) Gestern fand die Überreichung der Medaillen für Feuerwehrmänner, die durch 25 Jahre gewirkt haben, statt. Um 3 Uhr war Platzmusik der Veteranenkapelle. Dann wurde zum Festplatze vor der k. u. k. Militär-Realschule gezogen. Bürgermeister Herr Karl Bucher richtete an die Ausgezeichneten eine herzliche Ansprache und nahm namens des Herrn Bezirkshauptmannes die Verteilung der Ehrenmedaillen vor. Es wurden deforiert die Herren: Johann Tausendschön, Josef Klücker, Anton Bozok, Johann Jagoditsch, Franz Bacher, Franz Lorenz, Josef Fischer, Anton Zirngast und Johann Krenn. Wehrhauptmann Herr Dominikus Wagner richtete herzliche Worte an die Mannschaft. Im Gasthose Kaufser veranstaltete dann die genannte Kapelle ein hübsches Konzert.

Windisch-Feistritz, 28. August. (Ein Spiegelbild windischer Kultur.) Welchen Haß die Slowenen gegen die Veranstaltung des Schulvereinsfestes am 8. September l. J. in Windisch-Feistritz haben, zeigt ganz deutlich das Besudelung und Beschmutzen (!) der für dieses Fest bestimmten Maueranschläge. Bereits am 23. d. M. wurden an zwei Stellen die Maueranschläge beschmutzt und heruntergerissen. Den Höhepunkt ihrer Rohheit erreichten sie aber in der Nacht vom 27. auf den 28. d., wo die Maueranschläge und die Mauer des Stadtamtes ganz mit Schusterschmiere bestrichen wurden. Das Stadtamt hat beschlossen, die Reinigung der betreffenden Stelle nicht vornehmen zu lassen, um den Windischen ihr Spiegelbild vor Augen zu halten. Dieses Vorgehen der Slowenen möge aber für alle Deutschen ein Fingerzeichen sein, so zahlreich als möglich an dem Feste zu erscheinen, um den Slowenen zu zeigen, daß ihre Handlungsweise das Fest in keiner Weise stört, sondern nur fördert.

Windisch-Feistritz, 28. August. (Kinderschau.) Der steiermärkische Landesauschuß hat beschlossen, am 3. September l. J. in Windisch-Feistritz eine Kinderschau abzuhalten, für die ein großer Auftrieb zu erwarten ist. Der Staat spendete hierfür 12, das Land auch 12 und der Bezirk 37 Preise mit 20 bis 100 Kronen.

Mureck, 27. August. (Vom Blitze erschlagen.) Zu der unter obiger Spitzmarke bereits gebrachten Mitteilung sei noch folgendes nachgetragen. Es war der Keuschler Pekar, der mit seiner Frau und zwei Töchtern des Keuschlers Hafner aus Nieden am Felde arbeitete. Bevor noch die ersten Regentropfen fielen, schlug ein Blitz plötzlich ein und tötete die 38jährige Frau des Keuschlers Pekar und die 28jährige Keuschlerstochter Anna Hafner; erste war sofort tot, letzte verschied nach wenigen Minuten. Die vom Blitze Getöteten waren 27 Schritte voneinander entfernt. Die Schwester der Anna Hafner, die ganz knapp neben der letzten gestanden war, blieb vom Blitze gänzlich unverletzt, während der Mann der Pekar, der 25 Schritte hinter seiner Frau gestanden war, vom Blitze betäubt zu Boden geworfen wurde, sich aber rasch wieder erholt.

Friedau, 28. August. (Einmal etwas aus Luttenberg.) Seltsame Nachrichten durchschwirren jetzt die slowenischen Blätter. Da liest man in den „Südböster. Stimmen“, daß bei dem Feste des „Murski Sokol“ in Luttenberg, welches (deutscher Michel, spize die Ohren) zugunsten der Anschaffung einer Fahne stattfand, auch Deutsche aus Luttenberg sich beteiligten. Dieses Blatt bringt die Nachricht ohne weiteren Kommentar. Der Fuchs weiß, was er tut. Ehrlich, aber schon köstlich ehrlich, bespricht die „Domovina“ diese Tatsache in Nr. 98 vom 24. d. Nachdem das Blatt konstatiert, daß eine ziemliche (?) Anzahl Deutscher das Fest besuchte, fügt es mit berechtigtem Hohne bei, daß die Festordner denselben den Eintritt nicht verwehreten, weil sie gut mit „Großchen“ versehen waren. Gut gebrüllt, Löwe, vielleicht bist du mit deiner beißenden Satire imstande, das Gewissen dieser „Pseudo-Deutschen“ zu wecken, damit sie sich noch in letzter Stunde den Blödsinnsdufel aus den Augen

reiben, — wenn nicht — nun, so kannst du, liebe „Domovina“, vielleicht in Bälde die Freude erleben, diese „Deutschen“ in den Reihen deiner geliebten „Falken“ zu sehen, geschmückt mit blutrotem Hemd, schweinsledernen hohen Stiefeln und der Puranfeder in Gesellschaft von Winzerbuben, Pferddeckern und dem „großen“ Herrn Dr. Großmann unter Führung der importierten tschechischen Größe Dr. Kluku — seno — slamo — treten. Um den Hohn auf die Spitze zu treiben, bezeichnet dann die „Domovina“ diese Deutschen als nüchtern denkende und ruhige Leute. Wo waren diese Nüchternen, Ruhigen, als vor einigen Jahren das Fest der Fahnenweihe des dortigen deutschen Männergesangsvereines gefeiert wurde, unter dem Lärmen einer schnapsbefoffenen Horde, die Zeugnis von der Erziehungsmethode ihrer Führer gab. Denken sie noch so weit zurück, haben sie die Schmach vergessen? Wo sind diese „Deutschen“, wenn in Luttenberg jetzt ein völkisches Fest gefeiert wird? Vergebens sucht das Auge des auswärtigen Gastes und unwillkürlich frägt der Mund: Wo sind denn die — Luttenberger? Mögen die völkisch fühlenden Luttenberger diese Zeilen nicht mißverstehen — endlich muß der Finger auf diese offene Wunde gelegt werden — Gott gebe, daß es nicht zu spät ist!

Friedau, 28. August. (Schadenfeuer.) Vorgestern brannte in Raag, Bezirk Friedau, gegen viertel 2 Uhr nachmittags aus bisher unbekannter Ursache die Winzerei des Herrn Sersen, Kaufmannes in Luttenberg, total nieder. Leider erhielten zwei Winzer sehr starke Brandmunden und mußten sofort ins Spital nach Friedau gebracht werden.

Saldenhofen, 27. August. (Aufgefundenener Leichnam.) Vorgestern wurde am rechten Drauser im Gemeindegebiete Trofin bei Saldenhofen die Leiche eines beiläufig 25 Jahre alten Mannes in der Drau angeschwemmt aufgefunden. Der Ertrunkene ist 180 cm groß, hat blondes Haar, solche Augenbrauen, war mit einem ordinären Leinenhemde, graugestreiftem Stoffanzuge, noch ganz neuen Stiefletten mit Klappen bekleidet und ist hartlos. Bei der Leiche, welche beiläufig 10 Tage im Wasser gelegen sein dürfte, wurde außer einem Messinguhrgehäuse weder Geld, noch sonst etwas, wodurch deren Identität festgestellt werden könnte, vorgefunden. Anhaltspunkte für die Identität der Leiche mögen demnächst den Gendarmerieposten gegeben werden.

Unterdrauburg, 27. August. (Das Kärntner Lehrer-Quintett) gab gestern im Garten des Gasthofes „Zur Post“ ein Konzert, das einen schönen künstlerischen Erfolg hatte. Die Art, wie diese Vereinigung das Kärntnerlied wiedergibt, ist über jedes Lob erhaben. Ton und Wort kommen zur schönsten Geltung; dabei unterordnen sich die Stimmen gegenseitig und ergänzen sich andererseits durch das hervorragend musikalische Können der Sänger zu einem harmonischen Ganzen. Allen diesen hervorragenden Eigenschaften der muftergiltigen Vereinigung war der tosende Beifall der aus Nah und Fern herbeigeströmten Zuhörerchar zu zuschreiben, und allenthalben fand der Wunsch nach einem baldigen Wiederkommen seinen Ausdruck.

Eibiswald, 27. August. (Stierhaltungs-genossenschaft.) Gestern wurde in Oberhart, Gerichtsbezirk Eibiswald, im Beisein des Bezirks-Obmannes Herrn Karl Rieslinger und des Wanderlehrers Herrn Jelovschek eine Stierhaltungs-genossenschaft (Pinzgauer Rasse) gegründet. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern und 3 Ersatzmännern. Gewählt wurden: zum Obmann Herr Georg Koch, zum Stellvertreter Herr Franz Schuster, zum Schriftführer und Kassier Herr Franz Benz, zu Mitgliedern die Herren Alois Reitterer, Josef Fauland und August Schuster, zu Ersatzmännern die Herren Josef Bernhart, Johann Koch und Josef Vapornik. Schiedsgericht: die Herren Markus Häußler, Franz Loibner und Alois Jöbstl, zu Ersatzmännern die Herren Anton Sackl und August Fauland. Bisher sind 22 Mitglieder beigetreten.

Rann, 26. August. (Die neue Save-Brücke.) Vorgestern fand hier die feierliche Eröffnung der von der Firma Pittel u. Brausewetter in Wien und der Firma Philipp Wagner in Graz in 17 Monaten erbauten Save-Gurf-Brücke statt. Sie ist die längste Brücke in den Alpenländern (575 Meter) und teils aus Eisen, teils aus Beton konstruiert. Schon am 24. d. um 4 Uhr nachmittags fand eine Platzmusik vor der Bezirkshauptmannschaft statt; abends war Zapfenstreich mit Fackelzug, an dem sich der Turnverein und die Freiwillige Feuerwehr aus Rann und Dobova beteiligten; bei der Bezirkshauptmannschaft und beim

Bürgermeister Faleschini fand eine Serenade statt. In der Frühe war Tagerevue in der hübsch in alldeutschen Farben geschmückten Stadt. Mit dem Vormittagszuge kamen die Herren Statthalter Graf Clary, Landeshauptmann Graf Atems, die Abgeordneten Herren Dr. Pommer und Stallner und der Bürgermeister von Gili Dr. Zabornegg. Auf dem Festplatze waren außerdem General v. Buttler, Baron Moscon, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, Obmann der Bezirksvertretung Rann, und die Chefs der erstgenannten Firmen erschienen. Die Festgäste betreten sodann unter den Klängen der Musik des 16. Infanterie-Regimentes aus Agram die neue Brücke und gingen nach Krain und zurück. Mit dem „Gott erhalte“ endete die offizielle Feier. Es herrschte eine entsetzliche Hitze, ein Soldat der Musik fiel zusammen. Der anwesende Bezirksarzt Dr. Anton Vici leistete demselben die erste Hilfe, worauf der Kranke bei Herrn Steueramtskontrollor Brovet liebenswürdige Aufnahme fand. Um 2 Uhr 56 M. fuhren der Statthalter und der Landeshauptmann wieder nach Graz. Am Bahnhofe hatten sich alle Beamten und die Korporationen eingefunden. Nachmittags fand im „Deutschen Heim“ das Festbankett statt.

Neuhaus bei Gili, 27. August. (Südmark-Versammlung.) Gestern fand hier bei ziemlich starkem Besuche, besonders aus Weitenstein, eine Versammlung der Südmark-Ortsgruppe „Bad Neuhaus mit Hochenegg und Weitenstein“ statt, welche der Hebung der seit mehreren Jahren vollkommen untätig gewesenen Ortsgruppe galt. Nach einigen Begrüßungsworten des Einberufers Herrn Rentmeisters Spanner ergriff Herr Dr. Ambrositsch aus Gili das Wort, um über die Aufgaben und Ziele der Südmark zu sprechen. Die Wahlen ergaben folgendes: Obmann Rentmeister Spanner, Stellv. Dr. Koloschinegg (Weitenstein) und Frl. Mizi Zottl (Hochenegg); Schriftführer: für Neuhaus Th. Haas, für Weitenstein Ost. Jaklin, für Hochenegg Friedr. Lang; Zahlmeister: für Neuhaus Herm. Goll, für Weitenstein Ant. Tischler, für Hochenegg Frl. Mizi Zottl. Herr Herrmann Polzer aus Sonobitz verlas statistische Angaben über die Tätigkeit der Südmark und wies auf ihre Wirtschaftsgegenstände, „Mitteilungen“ und Wehrschahmarken hin. Am Abend vereinigten sich die Teilnehmer und mehrere Kurgäste bei der „Milchmariandl“, wo die Kurfapelle ihre Kunst in den Dienst der guten Sache stellte.

Gili, 29. August. (Sedanfeier.) Wie alljährlich, so veranstalteten auch heuer, und zwar am Samstag den 1. September im Hotel „Stadt Wien“ die deutschen Vereine Gili eine Sedanfeier. Hierbei wird die vollständige Gili Musikvereinskapelle mitwirken. Die Festrede wird Landesbürgerlehrer Herr Aug. Nistritz halten. Die Feier beginnt um 8 Uhr abends.

St. Oswald ob Eibiswald, 27. August. (Gründung einer Stierhaltungs-genossenschaft.) Unter Intervention des Landes-Wanderlehrers Jelovschek wurde hier im Beisein des Bezirks-Obmannes Herrn Karl Rieslinger eine Stierhaltungs-genossenschaft gegründet. Die Genossenschaft hat die Firma: „Stierhaltungs-genossenschaft in St. Oswald ob Eibiswald, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.“ Die Genossenschaft ist zur Hebung der Rindviehzucht durch gemeinschaftliche Beschaffung und Haltung guter Sprungtiere der reinen Pinzgauer-Rasse bestimmt. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern und 3 Ersatzmännern. Gewählt wurden: zum Obmann Herr Josef Kiefer, zum Stellvertreter Herr Roman Sehfried vulgo Melatschnigg, zum Schriftführer und Kassier Herr Franz Brauchart, zu Mitgliedern die Herren Andreas Kiefer, Johann Brauchart und Alex. Knab, zu Ersatzmännern die Herren Valentin Gollob, Johann Leitinger und Michael Mörth. Schiedsgericht: die Herren Roman Sehfried sen., Johann Jöbstl, Peter Scheucher. Ersatzmänner: die Herren Florian Wanker und Anton Scheucher. Höhe eines Antheiles 10 K., Beitrittsgebühr 2 K., jährlicher Beitrag für jede in das Genossenschafts-Verzeichnis eingetragene Kuh oder Kalbin 1 K. Bisher sind 17 Mitglieder beigetreten.

Pettauer Nachrichten.

Postamt St. Magarethen bei Mosch-gauzen. Wie die Postdirektion mitteilt, wird am 1. September in der Ortschaft St. Magarethen (politischer Bezirk Pettau) ein Postamt mit der

Marburger Nachrichten.

Benennung St. Margarethen bei Moschganzen in Wirksamkeit treten, welches sich mit dem Gesamtpostdienste einschließlich des Landbriefträgerdienstes und des Postparaffendienstes zu befassen hat. Dieses Postamt erhält die Verbindung mit dem Postnetz mittelst einer zwischen St. Margarethen bei Moschganzen und Moschganzen täglich einmal zur Einführung gelangenden Fußbotenpost. Dem Bestellbezirk des neuen Postamtes werden aus dem Bestellbezirk des Postamtes Moschganzen die Ortschaften, beziehungsweise Ortsbestandteile Gorischütz, Formin (St. Margarethen), St. Margarethen, Formin, Kleindorf, Gaiszen, Pläzendorf, St. Margarethen (Gaiszen), Meretinnen Dorf, Meretinnen Schloß, Samuschen, Tibolzen, Na Razdrem, Rauniba, Wosina, Primlinu, Tschret, Samuschenberg, Dopschal, Pod Britenskom, Perad und Stermez zugewiesen.

Eröffnungsfeier beim „Mickl“. Anlässlich der Errichtung eines Postamtes in St. Margarethen wird am nächsten Sonntag, den 2. September im Gasthause zum allbekanntesten „Mickl“ eine Eröffnungsfeier abgehalten, zu der alle deutschen Bürger herzlich eingeladen sind. Für Keller und Küche wird bestens gesorgt werden.

Schadenfeuer in Maria-Neustift. Am 27. d. brach im Gebäude des Steinbruchbesizers Gobjovitsch aus bisher unaufgeklärter Ursache ein Schadenfeuer aus, durch welches vier Anwesen ein Raub der Flammen wurden. Bei dem herrschenden Winde und dem Mangel jeglicher Löschvorkehrungen war der ganze Markt Maria-Neustift in Gefahr, dem wütenden Elemente zum Opfer zu fallen und nur den aufopferungsvollen Anstrengungen der Pettauer freiwilligen Feuerwehr, von welcher ein Löschzug unter dem Kommando des Zugführers Josef Pirich mit einer Spritze am Brandplatz erschienen war, ist es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Die Abgebrannten erleiden, trotzdem sie teilweise versichert waren, einen bedeutenden Schaden, da sämtliche bereits eingebrachten Feldfrüchte sowie auch Vieh verbrannten. Unbegreiflich ist das Verhalten der freiwilligen Feuerwehr von St. Lorenzen am Draufeld, der Nachbargemeinde von Maria-Neustift, kaum eine halbe Stunde von derselben entfernt. Trotzdem die Maria-Neustifter um Hilfe baten und sogar die Besspannung für die Spritze hinunterschickten, weigerte sich die Feuerwehr von St. Lorenzen, ihren unmittelbaren Nachbarn zu Hilfe zu kommen. Diese Feuerwehr scheint überhaupt nur eine Parade-truppe für den dortigen Pfarrer zu sein, um bei Prozessionen mit dem Helm in der Hand zum Ausruf zu dienen. Der Pfarrer hat es ja auch dahin gebracht, daß das deutsche Kommando bei derselben abgeschafft und das windische eingeführt wurde. Die Folgen zeigen sich bereits und es ist nur schade um die Unterstützung, welche ihnen zugehen, da sie ja ihren Zweck, dem Nächsten Hilfe zu bringen, in keiner Weise erfüllen.

Auch ein musterhafter Geistlicher. Zu der Klasse der musterhaften Geistlichen gehört jedenfalls auch der Pfarrer von St. Veit bei Pettau, Andreas Bodnik. Infolge der vielen Anstände, welche sich ergaben, führten vier Bewohner von St. Veit Beschwerde über ihn bei seinem vorgesetzten Dekanate, woselbst man sich auch nicht sehr schmeichelhaft über ihn ausgesprochen und Abhilfe zugesagt hat. Kaum hatte jedoch der Pfarrer dies erfahren, als er folgende Ankündigung an der Kirchentüre anbringen ließ:

„Offener Brief.

Krainz Johann,
Bernat Vinzenz,
Bernat Franz,
Kofel Stefan.

Auf Ihre beim Dechant vorgebrachten Beschwerden wird nächsten Sonntag beim Frühgottesdienst antworten

der Pfarrer von St. Veit.“

Also dieser hochwürdige Herr kündigt an, daß er die Beschwerdeführer von der Kanzel herab verdammen wird, da sie es wagten, seinem Treiben, das für einen Gesalbten des Herrn gerade nicht musterhaft ist und welches in der ganzen Pfarrgemeinde Anstoß erregt, einen Damm entgegenzusetzen. Aber diese Menschen glauben, daß sie tun und lassen können, was sie wollen und daß es niemandem erlaubt sei, ein Wort über ihr Treiben fallen zu lassen, aber schon gar nicht, Beschwerden gegen sie vorzubringen.

Eine verdiente Auszeichnung wurde unserem allbekanntesten Mitbürger Herrn Josef Leeb zuteil: das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Herr Josef Leeb feierte kürzlich das Jubiläum seiner 50jährigen Tätigkeit als selbständiger Schneidermeister; was er in diesen 50 Jahren für das Gemeinwohl und für die Bestrebungen des Gewerbestandes getan hat, bildet den schönsten Schmuck dieses unermüdeten Mannes. In Anerkennung seines auf das Gemeinwohl immer bedachten Strebens wurde Herr Josef Leeb am 16. November 1885 vom 3. Wahlkörper zum erstenmale in den Gemeinderat der Stadt Marburg gewählt und seit jener Zeit, also durch 21 Jahre, ist er ununterbrochen im Gemeinderate tätig. Dem Alter nach ist Herr Leeb der älteste Gemeinderat unserer Stadt; in der Mandatsdauer aber wird er nur vom Vizebürgermeister Dr. Lorber übertroffen. Aber nicht nur im Gemeinderate stellte Herr Leeb seine Person in den Dienst der Allgemeinheit; die hervorragenden Verdienste erwarb er sich durch seine Tätigkeit im Vorschußkassenverein, dessen Direktor und Seele Herr Leeb ist. Die große Bedeutung dieses Institutes für unsere Marburger Geschäftswelt ist genugsam bekannt; der gewaltige Aufschwung dieser Anstalt ist unmittelbar auf die rastlose Tätigkeit des Ausgezeichneten zurückzuführen. Auch in der gewerblichen Bewegung stellte Herr Leeb stets seinen Mann und so wird die Auszeichnung des verdienten Mannes allseits mit der größten Genugtuung begrüßt werden.

Vom Finanzdienste. Der absolvierte Schüler der 6. Gymnasialklasse, Max Reit, wurde zum Steueramts-Praktikanten beim Steueramte in Tüffer ernannt. — Es wurden u. a. versetzt: der Respizient Johann Murschek von Sachsenfeld nach St. Marein bei Erlachstein, die Oberaufseher Franz Fraß von Tüffer nach Radkersburg, Karl Röscher von Lichtenwald nach Radkersburg, Anton Fuchs von Leskowitz nach St. Marein b. E. Josef Pauscher von Drachenburg nach Cilli, Martin Petancic von St. Marein b. E. nach Drachenburg, Johann Kopitatz von Friedau nach Windisch-Gratz und Ernst Jainto von Radkersburg nach Tüffer; ferner der Titular-Oberaufseher Friedrich Wichter von Leibnitz nach Voitsberg, Franz Repolusk von Gonobitz nach Windisch-Gratz, Simon Schumi von Graz I nach Ansfels.

Pensionierungen. In den bleibenden Ruhestand wurde übernommen: der Hauptsteuereinnahmer Ignaz Mafer in Cilli und der Steuereinnahmer Andreas Stühler in St. Leonhard, W. B.

Evangelisches. Am nächsten Sonntag, den 2. September, findet in der Christuskirche um 10 Uhr die Angelobung der ausgewählten Presbyter statt.

Vom Handelsgerichte. Eingetragen wurde in das Marburger Register, Abteilung A: Sitz der Firma: Marburg. Firmawortlaut: Ferd. Janschek. Betriebsgegenstand: Mehl-, Salz-, Spezerei-, und Landesproduktengeschäft. Inhaber: Ferdinand Janschek. — Eingetragen wurde in dasselbe Register, Abteilung A: Sitz der Firma: Marburg. Firmawortlaut: Joh. Grubitsch. Betriebsgegenstand: Gemischtwarenhandlung. Inhaber: Joh. Grubitsch. — Eingetragen wurde in das Grazer Genossenschaftsregister: Sitz der Genossenschaft: Straß. Firmawortlaut: „Vorschußkassenverein für die Marktgemeinde Straß und die Ortsgemeinden Untervogau, Gersdorf und Unterschwarz, r. G. m. u. H.“ Änderung des Genossenschaftsvertrages: Die Genossenschaft beruht nunmehr auf dem am 26. November 1905 zu Straß errichteten Genossenschaftsvertrage. Ausgeschlossen: Franz Perz, Obmannstellvertreter; Franz Ortner, Josef Greiner, Alois Böschl, Vorstandsmitglieder. Neugewählt: Karl Stifft, Kaufmann in Straß, als Obmannstellvertreter; Dominikus Wäagner, Josef Deutschmann, Anton Gröbacher, als Vorstandsmitglieder.

Gemeinderatssitzung. Am 5. September 1906, nachmittags um 3 Uhr findet im Rathhause eine Gemeinderatssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Bestimmung einer Reklamationskommission und Ernennung einer Wahlkommission für die Gemeinderatswahlen 1907, 1908, 1909 (§§ 13 und 16 der Wahlordnung.) — Einsprache des D.-L.-G.-R. Herrn Dr. Gottscheber gegen die Entscheidung des Stadtrates betreffend den Hund des Herrn Arthur Paternolli. — Wahl von vier Mitgliedern zur Prüfung der Gemeindeführung für

das Jahr 1905. — Einsprache des Herrn Franz Frangesch gegen die Vorschreibung des Portalzinses. — Gesuch des Herrn Raimund Virzer um Genehmigung der Parzellierung und Erteilung der Baubewilligung in der Puffgasse. — Ansuchen um Entfernung von Alleebäume in der Franz Josefstraße. — Rekurs des Herrn Fritz Friedriger gegen die Baubedingungen des Stadtrates vom 6. August 1906, Z. 21.235. — Gesuch des Stadtschulrates um Abschreibung von Wassergebühren im Betrage von 37 K. — Gesuch des Vereines „Deutsches Studentenheim“ um Abschreibung von Wassergebühren. — Zuschrift der k. u. k. Militär-Baubteilung Graz wegen Einführung der Wasserleitung in die Infanterie-Kaserne. — Zuschrift der Südbahn-Baubdirektion wegen Einführung der Wasserleitung in die Kolonie. — Gesuch der Fleischervereinigung um Errichtung eines Lokales zur Unterbringung tierischer Nebenprodukte. — Gesuch des Stadtverschönerungsvereines um Übernahme der Kosten per 931 K. 12 H. für die gepflanzten Alleebäume. — Gesuch der Filiale der steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft um eine Subvention für die im Monate Oktober l. J. stattfindende Obstausstellung. Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Vom Marburger Theater. Samstag, den 29. September beginnt wieder die Spielzeit mit dem Schwank: „Der Weg zur Hölle“ von Gustav Kadelburg. Als Oberpielleiter wird für die bevorstehende Spielzeit wieder der Direktor Herr Karl Richter fungieren, als Spielleiter die Herren Josef Richter, Josef Weninger und Franz Schramm. Eduard Mauthner, 1. Kapellmeister; Franz Stahl, Kapellmeister und Orchester-Direktor. Darstellende Mitglieder die Herren: Karl Richter, Direktor, 1. Bonvivant; Josef Richter, Spielleiter, 1. Vater, Charakterrollen; Josef Weninger, Spielleiter, 1. Charakterkomiker; Robert Hansen, 1. Tenor in Oper und Operette; Eugen Vizek, 1. jugendlicher Gesangskomiker und Tenorbuffo; Franz Schramm, Spielleiter, 1. Liebhaber und Bonvivant; Otto Langer, 1. jugendlicher Held und Liebhaber; Hugo Rehberger, Liebhaber; Karlo Felba, 1. Charakterdarsteller, Intriguant; Emanuel v. Grobetti, jugendlicher Gesangskomiker; Paul Hagen, Komiker; Adolf Loibner, 1. charigierte Rollen; Theodor Gasteiger, 2. Komiker; Alfred Lejeune, drahtischer Komiker; Hermann Schischel, Chargen; Hermann Schiffer, Chargen; Willi Buch, Chargen, Gesangspartien; Karl Kof, Chargen; Rudolf Schönberg, Chargen. Damen: Gusti Richter, Individualitätsrollen; Margarethe Niejer, 1. Heldin und jugendliche Salon-dame; Käthe Steiniz, 1. sentimentale Liebhaberin; Elise Heinrich, naive Liebhaberin; Marie Elbert, 1. Operettenfängerin; Rosa Sutrovits, 1. Operetten-soubrette; Berta Willmers, Anstands-damen, Mütter; Marie Swoboda, 1. singende Alte; Fritzi Stein, 2. Liebhaberin; Therese Bauer, Gesangspartien; Lina Demmel, Lokalrollen; Miti Cirisch, 2. Sou-bretten; Fanni Norbert, Gesangspartien; Luise Franz, 2. Naive; Berta Krenn, Gesangspartien; Adele Pototschnit, Gesangspartien. Der Chor besteht aus 20 Mitgliedern, das Orchester aus 18 engagierten Musikern und wird bei Opernaufführungen bedeutend verstärkt. Als Saison-gast wurde Herr Rudolf Kumpa aus Wien gewonnen; außerdem werden Gastspiele von Wiener und Grazer Künstlern stattfinden.

Zum deutschen Volksfeste in St. Egidii W. B. am nächsten Sonntag zu erscheinen, werden die Mitglieder des Deutschnationalen Handlungsgeliefenverbandes und des Deutschvölkischen Verbandes Draunacht von den Leitungen dieser Verbände ersucht. Bergnugungszug 3-15 nachmittags. Alles nähere besagen die Maueranschläge.

Selbst verraten. Gestern gegen Mittag trug der 54 Jahre alte Tagelöhner Josef Merath aus Leitersberg eine neue Hofe am Arme durch die Herrengasse und als er einen Wachmann bemerkte, trachtete er zu flüchten. Dem Wachmanne fiel dies auf, er hielt den Merath an, und nun stellte es sich heraus, daß der Genannte die Hofe aus der Auslage des Geschäftes M. Tschiritsch in der Postgasse entwendet hatte. Merath wurde dem Gerichte übergeben.

Eine Einbrecherbande gefangen. Zu dieser von uns in voriger Nummer besprochenen Angelegenheit wird uns aus Reifnig-Fresen noch folgendes geschrieben: In der Nacht vom 21. bis 22. d. wurde in dem Bauernhofe Ladineg bei Reifnig eingebrochen und daselbst Kleider, Wäsche, 2 Jagdgewehre und 120 K. bares Geld gestohlen.

Die Diebe — drei an der Zahl — verrammelten und verbanden vor der Tat sämtliche Türen zu den Schlafzimmern, in denen die Hausbewohner schliefen, erbrachen die Kästen und Truhen und suchten sodann das Weite. Ein Teil der gestohlenen Gegenstände wurde am nächsten Tag, als sich die Nachricht von dem Einbruche verbreitete, von Jägern in Johannisberg in Gebüsch versteckt gefunden und die Spur der Diebe entdeckt. Diese nahmen den Weg über Johannisberg gegen Reifnig-Fresen, fuhren hier über die Drau, zogen dann gegen Saunegg und bogen hier in den Saunegggraben gegen Kappel ein. Gendarmeriepostenführer Herr Svinšek des Gendarmeriepostens Reifnig verfolgte die drei Diebe, welche bereits drei Gerichtsbezirke passierten, und es gelang ihm, dieselben in der Nacht am 22. d. zu erwischen, als sie eben im Begriffe waren, bei einem Bauern im Bezirke Arnfels das Nachtquartier zu nehmen. Herr Svinšek eskortierte die drei Diebe noch in derselben Nacht nach Johannisberg und begab sich in Begleitung des Herrn Gemeindevorstehers von Johannisberg, J. Uran, an den Tatort zu Ladineg. Die Diebe — nach ihrer Aussprache zu urteilen, stammen sie von der ungarisch-kroatischen Grenze — verlegten sich hartnäckig aufs Leugnen, bis sie an Ort und Stelle ihrer Tat überwiesen wurden. Vollste Anerkennung gebührt dem Gendarmeriepostenführer Herrn Svinšek, welcher die Spur der Diebe rasch und eifrig verfolgte, bis ihm der Fang gelang. Das Diebstahlsdelikt wurde dem Mahrenberger Bezirksgerichte eingeliefert und die Bevölkerung des Baches von der Furcht vor weiteren Einbrüchen, welche meist bei einzelnstehenden Gehöften verübt werden, befreit. —rr—

In der Dankjagung, in unserer letzten Nummer, die der Beteiligung am Leichenbegängnisse der Frau Marie Lienhardt galt, hieß irrtümlich Johanna statt Johann Moder. Gastwirt Herr Joh. Moder in Brunnendorf ersucht uns hiebei nachzutragen, daß der Dank an den ganzen Frauenbund für dessen Beteiligung am Leichenbegängnisse der Frau Lienhardt durch ein Versehen ausblieb.

Sedanfeier in Marburg. An die Bevölkerung Marburgs ergelht hiemit nochmals das Ansuchen, die übermorgen (Samstag) abends bei 8½ stattfindende, vom Verbands deutscher Hochschüler Marburgs veranstaltete Sedanfeier durch einen äußerst zahlreichen Besuch so eindrucksvoll als möglich zu gestalten.

Achtung auf falsche Zwanzig-Sellerstücke. In den letzten Tagen haben sich zwei Fälle ereignet, daß Falsifikate von Zwanzig-Sellerstücken verausgabt wurden. Die Falsifikate sind aus Blei hergestellt, die Prägung ziemlich gut nachgemacht, während der Rand das Stück sofort als Falsifikat erkennen läßt. Es erscheint daher bei der Einnahme von Zwanzig-Sellerstücken erhöhte Aufmerksamkeit geboten.

Der Einbruch auf Schloß Neu-Gilli. Am 8. d. wurde, wie schon berichtet, in das dem Grafen Salm gehörige Schloß Neu-Gilli bei Sachsenfeld eingebrochen. Es wurden zahlreiche Effekten und Schmuckgegenstände gestohlen. Auffallend ist, daß sich am 6. d. ein etwa 50jähriger starker Mann mit schwarz-grauem Schnurrbart im Schlosse als Arbeiter verdingte und sich Tags darauf fein, auf einen Namen wie ungefähr Josef Bertownik aus Istrien lautendes Arbeitsbuch ausfolgen ließ und verschwand. Im Buch hatte er eine Photographie, eine Frau mit zwei Kindern darstellend.

Vom Radlbergbahnprojekte. In Kärnten streitet man sich sehr lebhaft über das Fell eines Bären, der noch gar nicht erlegt ist. Es handelt sich um das Radlbergbahnprojekte. Die Radlbergbahn soll in Saldenhofen sich an die Südbahn anschließen. Die Klagenfurter „Fr. St.“ sind damit aber nicht zufrieden und treten dafür ein, die Einmündung der angeregten Bahn in die Südbahn nach Unterdrauburg zu verlegen und von da mit Benützung der Brücke der Lavanttalbahn als linksufrige Draubahn über Lavamünd nach Kühnsdorf oder besser bis Klagenfurt weiter zu führen. Demgegenüber weist ein anderes Klagenfurter Blatt, das „N. W.“, darauf hin, daß es der Südbahn nie einfallen wird, einer am anderen Ufer zu führenden Konkurrenzbahn ihre Zustimmung zu geben u. zw. gestützt auf ihre Konzessionsurkunde. Nun meldet sich ein drittes Kärntner Blatt, das „N. Gemeindeblatt“ und sucht diesen Einwand zu entkräften, indem es angibt, daß schon Anfang der Siebziger Jahre dem Ing. Demarteaux und Genossen in

Klagenfurt und Wien die Bewilligung zur Trassierung dieser erwähnten Strecke erteilt wurde. Der Wörjentrach 1873 und seine langdauernden Nachwehen hätten aber diesen Plan vereitelt. — Unseres Erachtens dürfte bei den heutigen Verhältnissen nur der Anschluß in Saldenhofen in Betracht kommen, da die Südbahn, die ohnehin durch die Tauernbahn eine Schädigung erfährt, sich dem obgenannten Plane gewiß energisch widersetzen wird. Aus dem ganzen Streite geht aber der Umstand hervor, daß man sich in Kärnten sehr lebhaft für die Radlbergbahn einsetzt und daß es für uns höchste Zeit ist, die Marburg—Wieser-Bahn zum Abschlusse zu bringen, bevor noch die Radlbergbahn soweit ist, wenn wir uns nicht wirtschaftlich abwürgen und aushungern lassen wollen.

Unglücksfall am Hauptplatze. Gestern den 29. d. um halb 3 Uhr nachmittags waren mehrere Arbeiter unter der Leitung des Maurerpoliers Koren beim Hause Nr. 7 am Hauptplatze mit dem Aufstellen eines Gerüsts beschäftigt. Der Maurerlehrling Ferdinand Potocnik befand sich am Dache und legte einen eisernen Schlägel, den er zum Befestigen der Gerüststiege benötigt hatte, auf einen Dachziegel. Der Schlägel fiel herab und traf den Maurer Franz Deutschmann derart auf den rechten Fuß, daß dieser eine schwere Verletzung erlitt. Nach Anlegung eines Notverbandes durch den Kommunalarzt Herrn Urbacek wurde Deutschmann ins Spital gebracht.

Windische Großmäuligkeit. Aus Laibach schreibt man der „D. W.“: Vor einigen Wochen wurde die windische Welt durch die Nachricht von der neuerlichen Verhaftung eines windischen Vereinskassiers unangenehm überrascht. Die windischen Blätter wollen ja immer den Eindruck erwecken, als seien die windischen Defraudanten lauter Engel und die windischen Totschläger unschuldige Lämmer und bemühen sich krampfhaft, Vorfälle, die eine andere Meinung über gewisse Kulturerscheinungen hervorrufen könnten, möglichst zu unterdrücken. Diesem Bestreben entsprach auch die Einleitung einer Sanierungsaktion, wodurch die Musikanstalt „Glasbena Matica“ in Laibach wiederum ins finanzielle Gleichgewicht gebracht werden sollte, die von ihrem verstorbenen Kassier Lofler (Lofzar) um 15.000 K. geschädigt wurde. Großsprecherisch wurde vom „Slovenski narod“ und vom „Slovenec“ verkündet, daß die Anstalt durch die „Rodoljubi“ binnen kurzem saniert werden würde. Aber die „Rodoljubi“ scheinen für alles eher Geld zu haben als für die „Glasbena Matica“, die den meisten nur dem Namen nach bekannt ist. So ist denn die große Aktion so ziemlich im Sande verlaufen; denn sie hatte nur das Ergebnis von 1400 K., also kaum ein Zehntel des Abganges. Und noch dazu dürften nicht bloß Windische beige-steuert haben, sondern auch die gewissen Sempel unter den Deutschen, denen die gewichsten Narodnjaki für ihre Zwecke stets Geld zu erpressen wissen; wir wüßten nicht, wozu sonst die Namen der Spender „auf deren Wunsch“ nicht veröffentlicht wurden. Es ist übrigens auch unnötig, daß die Pervaken in ihren eigenen Sack greifen, schließlich wird ja doch vor den deutschen Steuerträgern gefüllte Säcke der Stadt Laibach und die Regierung beibringen müssen, um den Windischen den Bestand der zu Konkurrenzwecken gegen die „Philharmonische Gesellschaft“ gegründeten Kunstanstalt zu sichern.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein Todesurteil. Laibach, 29. August. Vor dem hiesigen Schwurgerichte stand heute der 23jährige blinde Hirte Bartholomäus Berko unter der Anklage des Mordes. Berko war vor 15 Jahren in das Haus des Grundbesizers Georg Zimscher in Kleinburg als Hirte aufgenommen worden. Vor zwei Monaten warf ihm sein Dienstgeber den Diebstahl von Bürsten vor. Berko geriet über diese Beschuldigung so in Zorn, daß er Zimscher Rache schwor. Am 23. v. M. stürzte sich Berko mit einem Messer auf das in der Wiege liegende einjährige Töchterchen Zimschers und brachte diesem am Kopfe und im Gesichte tiefe Stichwunden bei, denen das Kind nach kurzer Zeit erlag. Sodann warf Berko die Leiche in einen Sack und flüchtete. In der heute durchgeführten Verhandlung wurde Berko zum Tode durch den Strang verurteilt.

Briefkasten der Schriftleitung. Sagen. Besten Dank. Nur weiter so! N. J.

Heiferes.

Ballgespräch. Er: Fräulein, glauben Sie an Seelenwanderung? — Ich nein, wo werd' ich denn. — Er: Aber, denken Sie, wenn man als Schwan z. B. wieder aufleben könnte? — Sie: Nein, wie dämlich, immer mit dem Bauch im kalten Wasser!

Er weiß Bescheid. In einem Volksfest tritt ein Einheimischer als schwarzbemalter „Wilder“ auf und verzehrt mit scharfen, fletschenden Zähnen rohe Lauben und Fische. Ein Knabe nähert sich dem „Wilden“. Da ruft der Impresario: „Geh weg, der frißt dich!“ — Antwort des Knaben: „Der frißt mi nit, des isch mei Voatter!“

Dr. Max Neuwirth
bis 10. Oktober verreist.

Dr. Robert Frank
ist zurückgekehrt
und ordiniert von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Übersiedlungs-Anzeige.

Beehren mich die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich mein

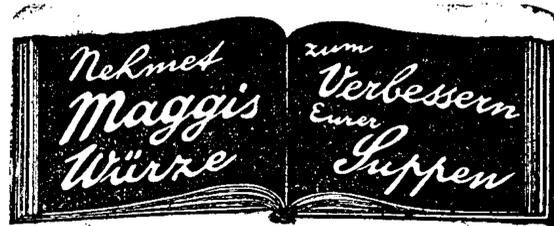
Damen-Modengeschäft

vom
Hauptplatz 19
in die
Herrengasse 1

verlegt habe. Gleichzeitig empfehle zur beginnenden **Herbstsaison** mein reichhaltiges Lager in

Damen- u. Kinderkonfektion,
Blusen, Hüten
und dgl. zu den billigsten Preisen.

2531 Hochachtungsvoll
Fanni Hobacher
Marburg, Herrengasse 1.



(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Überstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich. 3

Das Blumenmädel hat mir einen großen Dienst erwiesen.

Na nu — und der wäre? Sie hat mir Faß's echte Sodener Mineral-Pastillen gegen meinen chronischen Natarach empfohlen, ich hab ein paar Schachteln aufgebraucht und bin ihn richtig los geworden. Wahrhaftig? Die Dinger sind also wirklich gut? Aber ausgezeichnet! Das nun ein Kraken im Hals ist, ob ausgesprochene Heiserkeit, Husten oder Verschleimung — immer sind Faß's echte Sodener Mineral-Pastillen wertvoll und nützlich. Na alsdann, so werd ich es halt 's nächste Mal auch probieren. — Faß's echte Sodener Mineral-Pastillen kosten nur K 1.25 und sind in allen Apotheken, Drogen- u. Mineralwasserhandlungen erhältlich.

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn:
W. Th. Gungert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

Eier-Nudeln und Makkaroni

in eleganten Kartons à 1/2 und 1/4 kg, verpackt oder lose in Kisten à 50 kg
aus feinstem Rohmaterial, mit hohem Eiergehalt

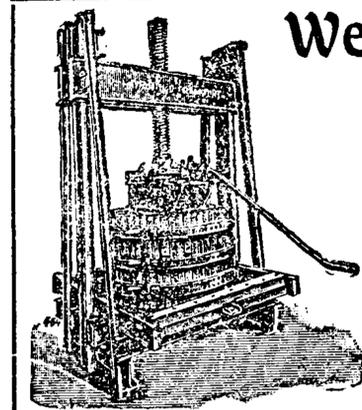
„**STYRIA**“-MARKE

empfiehlt die „Styria“-Dampfteigwaren-Fabrik

Ludwig Franz & Söhne, Marburg.

Dampfmühlen: Marburg a. D. (Steiermark), Nagy-Kanizsa (Ungarn).

Mustersendungen (Kostproben) gratis und franko. 2240



Weinpressen — Obstpressen

mit Doppeldruckwerken „Herkules“ für Handbetrieb

Hydraulische Pressen

für hohen Druck und große Leistungen

Obstmühlen, Traubenmühlen, Abbeermaschinen

Komplette Mosterei-Anlagen,

stabil und fahrbar,

Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen.

selbsttätige Patent- tragbare und fahrbare

Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- u. Hederich-Spritzen „**SYPHONIA**“

Weinberg-Pflüge fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

Ph. MAYFARTH & Co.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Wien, II/1., Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 560 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen zc. 1428

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Marburger Marktbericht.

vom 18. bis 25. August 1906

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	50	
Kindfleisch	Kilo	1 64		Kren		32	
Kalbsteck		1 60		Suppengrün		—	
Schafffleisch		1 10		Kraut saueres		—	
Schweinefleisch		1 70		Rüben sauer		—	
„ geräuchert		1 80		Kraut	100 Kopf	—	
„ Fisch		1 50		Getreide.			
Schinken frisch		1 50		Weizen	100 Kilo	16	
Schulter		—		Korn		14	
Viktualien.				Gerste		15	
Kaiseranzugmehl		—		Hafer		14 60	
Mundmehl		30		Kukuruz		15 90	
Semmelmehl		26		Hirse		18	
Weißpohlmehl		22		Haide		16	
Schwarzpohlmehl		—		Hjolen		22	
Fürtenmehl		26		Geflügel.			
Haidebren	Liter	24		Indian	Std.	—	
Hirsebren		24		Gans		2 80	
Gerstebren		32		Enten	Paar	2 80	
Weizengries	Kilo	32		Brathühner		2	
Fürtengries		24		Brathühner		2 80	
Gerste gerollt		50		Kapaune	Std.	—	
Reis		44					
Erbsen		52		Obst.			
Linjen		88		Apfel	Kilo	12	
Hjolen		36		Birnen		30	
Erdäpfel		07		Nüsse		—	
Knoblauch		55					
Eier	1 Std.	6		Diverse.			
Käse steirischer	Kilo	40		Holz hart geschw.	Met.	7	
Butter	2	—		„ ungeschw.		8 50	
Milch frische	Liter	20		„ weich geschw.		4 90	
abgerahmt		10		„ ungeschw.		6 60	
„ süß		72		Holzbohle hart	Std.	1 50	
„ saurer		80		weiche		1 40	
Salz	Kilo	24		Steinkohle	100 Kilo	2 20	
Rindschmalz		2 60		Seife	Kilo	60	
Schweinschmalz		1 60		Kerzen Unschlitt		1	
Speck gehackt		1 56		„ Stearin		1 68	
„ frisch		1 50		„ Styria		—	
„ geräuchert		1 86		Heu	100 Kilo	4 80	
Kernfette		1 60		Stroh Lager		6	
Zwetschen		50		„ Futter		4	
Zucker		70		„ Streu		3 60	
Rümmel		1		Bier	Liter	40	
				Wein		96	
				Brantwein		72	

Feueranzünder „Triumph“

Unverbrennbar. Neu. Billig. Gefahrlos.

Große Ersparnis im Haushalte, da Holz ganz überflüssig. — Sehr praktisch, immer verwendbar.

Gesetzlich geschützter Massenartikel. Solvente Geschäftsleute, welche sich mit dem Verkaufe befassen wollen, gesucht

Gefl. Anfragen an den Alleinvertreter **Franz Kralik, Wien, VII/1 Kaiserstraße 34.**

Magnstraße 10

abgeschlossene Wohnung im 1. Stock, 3 Zimmer, Kabinett, Vorzimmer, Balkon, Zugehör mit 1. Oktober zu vermieten.

Zinshaus.

Ein hochhohes Zinshaus am schönen Plage Marburgs, ein paar Min. vom Bahnhof entfernt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfr. Berv. d. Bl. 2439

Absolventin

der Handelsschule, der Stenographie und Maschinenschreibens mächtig, sucht Stelle als Comptoiristin. Gest. Anträge erbeten unter „Comptoiristin“ an F. Gaißer, Annoncen-Expedition in Marburg. 2495

Commis

tüchtiger Verkäufer, gewandter Auslagearrangeur, wird sofort akzeptiert für das Gemischtwarengeschäft **Hans Zottel** in Gonobitz. 2501

Lager- und Transportfässer

in jeder Größe bis 80 Hektoliter sind ab **Kroatisch-Kreutz** (Kroatien) oder ab Wien zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an

Alex. Breyer & Söhne

Krčevci (Kroatisch-Kreutz) resp.

Typ. S. Rechnerer Wien, IV/2, Goldeggasse 32.

WOHNUNG

2 Zimmer und Küche vom 1. September zu vermieten. Mins 24 K monatlich. Draugasse 15. Anfrage daselbst im Spezereigeschäft. 2500

Kostplatz

für zwei Lehramtskandidatinnen (Geschwister) wird gesucht. Anträge mit beiläufiger Preisangabe sind bis 3. September unter **M. N.** an die Berv. d. Bl. erbeten. 2506

Kärntner Preiselbeeren

hat abzugeben solange die Borräte reichen **Peter Ring, Kaufmann, Leisling, Kärnten.** 2497

Sinderstubenmädchen

welches in dieser Eigenschaft schon gedient hat und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann. Tegetthoffstraße 35/I. 2478

Wohnung

samt Zugehör, 1. Stock, vom 1. September zu vermieten. Theatergasse 15. 2490

Zwei Lehrlinge

oder Praktikanten werden in der Manufakturwaren-Niederlage **Mois Gniuschek** sofort aufgenommen. 1732

Kleines Zimmer

unmöbliert, sogleich zu vermieten. Domgasse 5, Hofseite. 2502

Möbl. Zimmer

gassen- und sonnseitig, 1. Stock sofort zu vermieten. **Burggasse 28.** 2503

Zwei kleinrassige junge Hunde

Männchen, zu verkaufen. — **Magnstraße 15.** 2423

Greislerei

zu verkaufen. Preis 180 fl. Anzufragen in Berv. d. Bl. Gutgehende 2426

Alle sagen

daß es für die Hautpflege, speziell um Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, zc. zu vertreiben und einen gefunden Teint zu erlangen, keine bessere medizinische Seife gibt, als die altbewährte

Bergmann's Carbol-Theorschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.** Dresden und Leitzen a/E. vorrätig à Stück 80 h bei **Drog. M. Wolfram, Marburg Karl Wolf,**



Prima Sagorer Weißkalk

nur bei **S. Abt, Marburg, Rathausplatz 6** stets frisch gebrannt vorrätig. 1936

Glänzende Existenz!

Gesucht werden an allen Orten **solvente Firmen und Personen**, welche den **Alleinverkauf** und die Erzeugung eines **konkurrenzlosen Sommer- und Winter-Monopolartikels** übernehmen wollen. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Anleitung und Reklame-Unterstützung, Wo bereits Kundenkreis vorhanden, wird spielender Absatz garantiert. **Millionen-Umsätze nachweisbar.**

Gefl. Zuschriften unter Chiffre „**Sinalco-Union V. 2360**“ an **Haasenstein & Vogler, Wien, I., Kärntnerstraße 18.** 2488

Ein Friseurlehrling

wird aufgenommen bei Anton Zahradnik, Marburg, Burggasse Nr. 2. 2485



Wep frische Kinder Nahrungsmittel
billig kaufen will
gehe zur Drogerie
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrengasse.

Zu vermieten

eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock Elisabethstraße 24, ein Kabinett in der Mellingerstraße 67. Anzufragen bei Baumjtr. Derwuschet. 1305

Guter Kostplatz

für studierende Fräulein aus besserer Familie zu einer Vorzugschülerin d. Landeslehrerinnen-Bildungsanstalt. Adresse in der Verw. d. Bl. 2952

Obstmühlsteine

aus Kunststein und eine komplette Obstmühle zu verkaufen bei **K. Pikel**, Kunststeinfabrik, Volksgartenstraße 27. 2417

Möbliert. Zimmer

gassenseitig, separater Eingang, sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2414

Gesucht wird

von kinderloser stabil. Partei obere Seite des Südbahnhofes sonnseitige, ruhige Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett, Küche, Speis f. Zugehör. Anträge mit Preisangabe unter „Südbahnhof“ erb. an die Verw. des Blattes. 2422

Rosen

Hoch- und Halbhochstämmen, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten und allernuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmepreise, **Anton Kleinschuster** Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792

K 340.000

Gesamthaupttreffer in 9 jährlichen Ziehungen 9 bieten die nachstehenden vier Original-Lose:
Ein Ungar. Notes Kreuz-Los,
Ein Dombau-(Basilika) Los,
Ein Serb. Staats-Tabak-Los,
Ein Joszid-„Gutes Herz“-Los.
Nächste drei Ziehungen schon am 1. u. 14. September 1906

Alle vier Originallose zusammen Kassapreis K 89.75 oder in 32 Monatsraten à K 3.25.

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.

Ziehungslisten „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.
Wechselstube 2438

Otto Spitz, Wien
Stadt, Schottenring nur 26.

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Giranten durch

J. Neubauer
behördl. konz. Eskompte-Bureau,
Budapest VII, Barcsaygasse 6.
Retourmarke erbeten. 2472

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4, 5, 6 % gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt u. diskret

Karl von Bereoz,
handelsgerichtlich protok. Firma in
Budapest, Jozsef-Ring 33.
Retourmarke erwünscht. 2376

Elegante sonnseitige

Wohnung

in der Villa Nr. 6, Volksgartenstraße, bestehend aus 3 oder vier Zimmern, Küche, Dienstboten- und Badezimmer, Glasveranda u. Gartenanteil, Gasanleitung, ist ab 1. Septbr. zu vermieten. Anfrage Bürgerstraße 7, parterre, Tür 3.

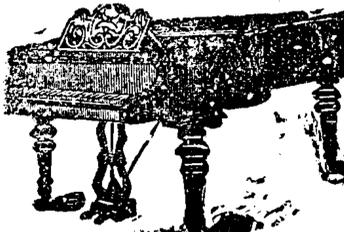
Hübsch möbliertes Zimmer

mit separiert. Eingang, samt Verpflegung ab 1. September zu vermieten. Anfrage Bürgerstraße 7, parterre, Tür 3. 1785

Clavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Viktrinhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Kautschukstempel

Vordruck-Modelle, Siegelstöcke, u. c. billigt bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Frühe 200

Bruch-Eier

9 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Zur Bauaison!

Sagorer Weiskalk
Portland- u. Roman-Zemente
Feuerfich. Asphalt-Dachpappe
Traversen 938

Drahtstifte, Baumgesteche
Eisen- und verzinneter Draht
stets am Lager bei

Hans Andraschik
Eisen- u. Baumaterialien-Handlung
Marburg, Schmidplatz.

Neugeb. Haus

stochhoch, mit schönen sonnseitigen Wohnungen, bestehend aus sechs Zimmer, vier Küchen; schöner Obst- und Gemüsegarten, schönes Wirtschaftsgelände; sehr geeignet für einen Pensionisten, ist wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Oberrothweinerstraße 68, 1. St. L. 4. 2476

Wohnung

mit 3 schönen Zimmern, großem Vorzimmer, Küche und Zubehör ist sofort zu vermieten. Tegethoffstraße 13, Ecke Reiserstraße 1. Anzufragen beim Hausmeister.

Alteisen,

Messing, Kupfer, Zinn, Zink
zahlt am besten **M. Niegler**,
Flöhergasse 6. 1070

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theatergasse 15. 966

Echt böhmische

Bettfedern

3387 und Daunen

gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2, Kg. K:

- Graue Entenfedern . 0.95
- Graue gemischte Schleißfedern . 1.30
- Graue bessere Schleißfedern . 1.65
- Graue Schleißfedern feinst, f. Duchenten 2.60
- Bessere weiße Schleißfedern . 2.60
- Rein weiße Schleißfedern 3.50
- Schf. weiße leichte Federn 4.—
- Salbdannen, rein, weiß 5.—
- 1/2 Ro. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum 4.50
- Flaum, rein, weiß, sehr leicht 6.50
- Kaiserflaum hochfein rein weiß 7.80

bei **Al. Gniuschek**, Hauptplatz
Luch-, Manufaktur-, Leinen-,
Konfektions- u. Kurrentwaren
„Zum Amerikaner“.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

M. Kleinschuster, Marburg
Postgasse 8. 3837



An diesem Schild sind die Läden erkennbar,

in denen Singer Nähmaschinen verkauft werden

121

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

PHOTOGRAPHISCHE Hand- und Stativ-ARTIKEL! Kammern



von 20 bis 70 Kronen.
Platten, nur verlässliche Sorten und in verschiedenen Gattungen.
Papiere und Postkarten die besten Marken.
Lampen, Stative in grösster Auswahl und alles andere Zubehör enthält meine Preisliste, welche kostenlos zugeschickt wird.
Hauptniederlage der Agfa-Gesellschaft, deren Preisliste bei mir zu haben ist.
Vertretung der bekannten Firma Voigtländer. Preislisten über Objektive und Apparate dieses Hauses sind durch mich zu beziehen.

Max Wolfram
Marburg.

moderne Kinderwagen

moderne Sportwagen

empfiehlt zu mindesten Preisen

Josef Martinz, Marburg.

I. Marburger

Damen-Frisier-Salon

Färbergasse 6, 1. Stock.

Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat

wo das dichteste Haar in zehn Minuten trocken ist.

Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- und Nagelpflege. Mässige Preise.



Patent Hornung Prämiiert 8 gold. Medaillen.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettlicherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadelloos hergestellt. 777

Jedem freidenkenden Manne

empfehlen wir den Bezug der

Mitteilungen des Vereines „Freie Schule“

Bezugspreis für Mitglieder jährlich Kr. 1.50, durch den Buchhandel jährlich Kr. 4. Versand Wien, I., Babenbergerstraße 9.

Bekanntgabe.

Gebe dem P. T. Publikum höflichst bekannt, daß mein **Delikatessengeschäft** **Sonntag, den 2. September** von **6 bis 8 Uhr abends wieder geöffnet** ist und auch verschiedene feine Aufschnittwürste, wie: **Gansleber, Zungenbraten, echte Krakauer, Kalbs- und Schweinsroladen, engl. Frühstückspeck, hochfeiner Prager Schinken, Eidamer, Schwarzenberger, Stoder Alpen- und Ziegenkäse** frisch eingelangt sind.

Franz Tschutschek, Marburg, 1. Steierm. Delikatessenhandlg., Herrengasse 5.

Freiwillige gerichtl. Liegenschaftsfeilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg Abt. VI werden auf Ansuchen der Eigentümer **Johann Forstner, Marie Koban geb. Forstner, Karoline, Olga, Franz Forstner und Adele Waldhardt** die nachverzeichneten Liegenschaften samt Zubehör unter Festsetzung der beigefügten Ausrukspreise u. zw. 1. E. Z. 31 K. G. Leitersberg, Weingarten, 2. E. Z. 71 K. G. Ober-Rothwein, Wiese, 3. E. Z. 407 K. G. St. Magdalena, Baugrund, 4. E. Z. 408 K. G. St. Magdalena, Baugrund, 5. E. Z. 409 K. G. St. Magdalena, Baugrund, 6. E. Z. 410 K. G. St. Magdalena, Baugrund, unter Festsetzung eines Ausrukspreises ad 1) und 2) à 3500 K, ad 3) 1776 K, ad 4) 2916 K, ad 5) 1992 K, ad 6) 2436 K öffentlich feilgeboten. Die Versteigerung findet am **19. September 1906** vormittags 10 Uhr im hierg. Amtszimmer Nr. 4 statt. Anbote unter dem Ausrukspreise werden nicht angenommen. Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleiben ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten. Der Feilbietungserlös ist nach den Bestimmungen der Feilbietungsbedingungen zu berichtigen. Die Bedingungen können bei Gericht, Zimmer 6 während der Amtsstunden eingesehen werden. 2517

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir meinen werten Kunden und dem P. T. Publikum von Marburg und Umgebung höflichst bekanntzugeben, daß sich jetzt mein

Gemischtwarengeschäft

am **Hauptplatz Nr. 19** befindet und daß ich dasselbe durch günstige Einkäufe mit neuen, hübschen, dauerhaften Waren versehen habe, daher in der Lage bin, sämtliche Artikel zu sehr billigen Preisen abzugeben, mithin ich das höflichste Ersuchen stelle, mich im Bedarfsfalle gütigst zu beehren. Hochachtungsvoll

Anton Strablegg, „zum Engel“
Marburg, Hauptplatz 19.

Localveränderung.

Die Annahme und Verkaufsstelle der chem. Waschanstalt und Färberei

Ludwig Zinthauer

befindet sich ab **15. August Freibausgasse 1.**

Übernahme von Kleidungsstücken zc.
zum chem. Reinigen und Überfärben.
Vorhänge-Appretur und Blaufärberei.

Geegründet 1852.

Nett möbliert. Zimmer
zu vermieten. Anfrage Tegetthoffstraße 1, 1. Stock rechts.

Ein Fräulein

beider Landesprachen mächtig, das etwas näher kann, wird für Kinder gesucht. Triesterstraße 40, parterre.

Lehrjunge

beider Landesprachen mächtig, aus besserem Hause, findet sof. Aufnahme im Spezerei- und Kolonialwarengeschäft z. „gold. Engel“ in Marburg, Herrengasse 2. 2464

Gutgeh. Schuhmachergeschäft

Bahnnotenkpunkt, großes Bahnpersonale, große Fabrik, in Untersteier ist wegen Kränklichkeit des Besitzers samt Maschine und kompl. Einrichtung sofort billig zu verkaufen. Wo, sagt die Berv. d. Bl. 2526

Elegantes

Freilauf-Waffenrad

und eine Puch-Voiturette billig zu verkaufen. — Bismarckstraße 14, 3. Stock, Tür 8. 2530

Nett möbliert. Zimmer

gassenseitig, sehr licht, für 2 Herren mit ganzer Verpflegung ist sofort zu vermieten. Tegetthoffstraße 44, 1. Stock. Anzuzufagen bei der Hausmeisterin. 2528

Verschiedene

Fahrradbestandteile

wie Mäntel, Luftschläuche, Gloden, Laternen, auch Maschinenöl und Nähmaschinenteile zc. billig zu haben. Schulgasse 2. 2523

Sehr guter

Kostplatz

für Lehramtskandidatinnen. Anfrage in der Bv. d. Bl. 2527

Lehramtskandidatinnen

werden von einem besseren alleinstehenden Fräulein in ganze Verpflegung genommen. Anf. Tegetthoffstraße 27 bei der Hausmeisterin.

Tapezierer-

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei C. Cermak, Bittlinghofgasse 8. 2521

Gebildetes Fräulein

womöglich Lehrerin, wird vom 1. September bis Schulanfang zur Begleitung auf Spaziergängen für einige Stunden täglich zu 2 Mädchen gesucht. B. Volkmar, Herrengasse 56. 2522

Eine schöne, sonnseitig gelegene

Hochparterre-Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche samt Zugehör, Wasserleitung und Gartenanteil in nächster Nähe der Landwehrkaserne ist mit 1. September zu vergeben. Anzuzufagen Humboldtstraße 8. 2333

Für CLOSETS
Krankenzimmer
etc. kaufen Sie
starkwirkende
DESINFECTIONS MITTEL bei
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Franz Pergler Mühlgasse 44 Marburg Wagenbauer-Geschäft

empfiehlt sich zur Anfertigung und Herstellung der feinsten **Equipagen, Luxus-, Fuhr- und Wirtschaftswagen**, sowie **Reparaturen** aller Art zu billigsten Preisen. Auch sind stets neue und überführte **Wägen: Landauer, Phaeton und Einspänner** am Lager und werden zu billigsten Preisen verkauft.

Verschied. Möbel

u. Kücheneinrichtungsstücke billig zu verkaufen. Herrengasse 58, 3. Stock, von 2—3 Uhr. 2524

Hübsch

möbliert. Zimmer

gleich zu vermieten. Schillerstraße 16, 2. Stock rechts. 2516

Vorstehhund

Rüde, mit braunen Platten, braun gepigert, kroupiert mit Halsband, Galoppjuche, festes Ferma, rollt nicht nach, ist mir am 19. August zugekauft. **Fran Stuploa**, k. k. Notar in St. Leonhard W. B. 2519

Täglich 20 Mark und mehr

kann man verdienen durch hochlohn. Fabrikation und Vertrieb von Neuheiten tägl. Massenartikel. Verlang. Sie sofort Katalog gratis u. franko. Heinr. Heinen, Mühlheim-Ruhr-Broich. 2520

Schöne Besitzung

3/4 Gehstunden vom Südbahnhof Marburg, im Wienergraben, 7 Joch Grund, hübsches Haus, ziegelgedeckt. Preis 5000 fl. Anfrage Mariengasse 14, Dienerschaft, Tür 7. 2499

Für 2 größere Schülerinnen

werden für das kommende Schuljahr ein möbliert. Zimmer

samt Verpflegung gesucht. Abt. und Preisanzustellung erbeten unter „Oekonom“, Heilstein, Sanntal. 2461

Ein Lehrjunge

oder Praktikant, der deutschen und slowen. Sprache mächtig, wird bei Josef Wlaga, Marburg, aufgenommen. 2424

Möbl. Zimmer

Mitte der Stadt, separater Eingang, für 1 oder 2 Herren zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stock rechts, Tür 6.

Zimmer-Desinfektion „Olbios“

bestes und billigstes Desinfektionsmittel der Gegenwart. **Neu! Ein Segen für jeden Haushalt!** Gesetzlich geschützter Massenartikel. Solvente Geschäftsleute, welche sich mit dem Verkaufe befassen wollen, gesucht. Gefl. Anfragen an den Alleinvertreter **Franz Kralk, Wien, VII/1** Kaiserstraße 34.

Keller

Mellingerstraße 13 und 15.

Eine tüchtige Modistin

und ein Geschäftsdienner mit guten Zeugnissen werden sofort aufgenommen. Anfrage bei Johann Pollicek. Dasselbst finden auch zwei Lehramtskandidatinnen Aufnahme. 2482

Zu verpachten

das Haus Freibausgasse 9 mit Gewölbe, für jedes Geschäft geeignet, vom 1. November an. Anfrage Herrengasse 28. 2429

Zwei- und dreizimmerige Wohnungen

samt Zugehör u. Gartenanteil bis 1. Oktober zu vergeben. Volksgartenstraße 42. 2365

Fräulein

vorzügliche Stenographin, mit Buchhaltungskurs u. Maschinenschieben sucht Posten. Anträge unt. „Tüchtig“ an Berv. d. Bl.

Schöne Preiselbeeren

sind stets zu haben bei **Ferd. Janshek** Tegetthoffstraße 57. Postversand täglich.

Visitkarten

in modernster Ausführung zu 50 und 100 Stück in hübschen Schachteln oder eleganten Kassetten zu haben in der **Buchdruckerei L. Kralk** Postgasse.

Gasthaus und Fleischhauerei

im Markte Pöllau, einstöckig, samt Wirtschaftsgebäuden, auf bestem Posten, am Hauptplatze, auf welchem schon seit Jahren neben dem Gasthause eine Fleischhauerei betrieben wird, ist samt circa 6 Joch Acker und Wiesen und fundus instructus aus freier Hand **sofort zu verkaufen**. Nähere Auskünfte erteilt der Eigentümer Ignaz Fröhlich in Pöllau.